**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 19

**Artikel:** Zu unserer Illustration in letzter Nummer

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-580649

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oold. Medaille Zürich 1894

GYSEL & ODINGA vorm. BRÄNDLI & Cie.

Telegramme: Asphalt Horgen



# Asphalt-Fabrik Käpfnach in Horgen

TELEPHON HOIZZOMONÍ-, DACH PAPPON UND SOII OF MITTELEPHON

empfehlen sich für Spezialitäten: Asphaltarbeiten aller Art, wasserdichte Isolierungen, Trocken
legung feuchter Lokale, Asphaltterrassen mit und ohne Plättlibelag, Holzpflästerungen
Konkurrenzpreise. 1728 Kiesklebe-Dächer, Parquets in Asphalt. Weitgehende Garantie.

um die Schlichtung gewerblicher Streitigkeiten auf gemeinsamer Grundlage durchzusühren. Als einsachstes Borgehen bezeichnet Herr Wenger dasjenige, daß man das bereits bestehende Basler Geset tale quale als zürcherisches Geset adoptieren würde mit einer Aussührungsverordnung, in der die Besonderheiten, wie sie sürcherischen Berhältnisse geboten sind, zu regeln wären.

Bangenossenichaft "Jatobsburg", Zürich. über diese Genossenichaft, welche vor einigen Jahren das große, auf dem Hochplateau von Zürich gelegene, etwa 54,000 Quadratmeter haltende Areal der "Jakobsburg" erworben, ist der Konkurs ausgebrochen. Das Areal ist für die Erstellung eines Billenquartiers bestimmt, für welches es sich zusolge seiner Lage vorzüglich eignet. Die Baster Baugesellschaft ist dei dem Unternehmen sinanztell beteiligt.

Als Bezirfsichätzer von Igis (Graubunden) an Stelle bes verftorbenen Herrn J. Jäger in Chur wurde Herr Baumeister Rubolf Krätili in Igis gewählt.

Betterschaden in Bodio (Teffin). Der schönste Teil bieses Dorses mit anmutigen Villen und prächtigen Gartenanlagen ist durch den "Valone" verwüsstet und mit Schutt und Schlamm überschwemmt worden. Die Brücke wurde fortgeriffen und die Straße arg beschädigt; der Friedhof ist zum großen Teil verheert, sünfzehn Grabdenkmäler sind zerstört. Man spricht von 100,000 Franken Schaden.

# Zu unserer Illustration

in legter Nummer.

Im Anschlusse an unsere Publikation in Nummer 16 brachten wir die Illustration eines altenglischen Wohnraumes (Herren- und Bibliothekzimmer) nach dem ersten Entwurfe von A. Schirich, dessen Komposition mit einigen kleineren Aenderungen in sehr dunklem Nußbaumholz für eine Züricher Familie ausgeführt wurde, mit deren Erlaubnis zur Publikation. Das Gesamtmobiltar lieserte die Möbelsadrik J. Helderich, die Beschläge die Firma Schoohf, die Holzschnitzereien die Firma Fret, sämtliche in Zürich.

Bevor wir einen kleinen Ueberblick über die damaligen englischen Interieurs und ihrer Künftler aus dem 18. Jahrhundert geben, wollen wir noch eine kurze Beschreibung unterer Allustration porgusagenen lassen

Beschreibung unserer Juftration vorausgehen lassen. Der Raum ist ca. 5,50×5,40 m groß. Die Stukfatur: Arbetten der Becke 2c wurden von Architekt Huwyler nach Anordnungen von A. Schirich ausgeführt. Der Bibliothekschrank besitzt in den beiden Endschränken gewölbte Facettgläser, die beiden Mitteltüren Blankkriftallglas mit Grillage. Die Bekrönung des Mittelsaussasses ist durchbrochene Schnizerei.

Der Schreibtisch, mit ausgewölbten Räftchen und geschweifter, geschnitzter Tischplatte, besitzt eine Glasplatte mit silberogidierter, niederer Galerie; ebenso sind auch bie übrigen Beschläge in gleichem Metall gehalten; die selben heben sich auf dem dunklen Holze sehr sein ab. Der Tisch enthält ferner eine Marmorplatte. Die Fenstersimsen sind ebenfalls in Marmor gehalten. In den Fensterbrüftungen besinden sich die Heizkörper. Der Schreibsauteuil ist mit Rindleder überzogen, während die Stühle und das Sosa mit Gobelinpolster versehen sind. Fenster- und Türbekleidungen, Täfer und Türen z. sind in etwas hellerem Nußdaum gehalten, damit sich das Mobiliar besser abhebt. Die betden Ausgangstüren weisen helle Riffelverglasung auf. Für die Lapeten wurden ruhig wirkende Gobelinmuster verwendet. Besonders typisch waren srüher auch die altenglischen Hausgengten die und die Altenglischen Hausgen tragen konnten. Unsere Illustration zeigt den Leuchter als massive Kugel, aus der sich graziös die vier Arme spreizen. Auch die Tapisserten bestanden in damaliger Zeit meist aus Handstiereien mit oft schwierigen und komplizierten Zeichnungen, deren wunderdare Dessins heute meist mit Maschinen nachgeahmt werden. Das kunsthisstorische Museum in Wien, wie auch

Das kunfthistorische Museum in Wien, wie auch Museen anderer Länder enthalten aus der englischen wie italienischen Zeitperiode des 17. und 18. Jahrhunderts Stickereierzeugnisse, die einen geradezu wunderbaren Kunstssinmers ist im späten Shippendalestil, zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts, gehalten und nach dem Empfinden und der Aussassigung obigen Meisters

für unsere Zeit umgearbeitet.
Der Stil Chippendale umfaßt etwa 50 Jahre, von 1730 bis 1780, kam aber erst etwa 1740 zur vollen Geltung, obgleich Thomas Chippendale selbst schon um 1730 tätig war. Dann aber wurde er unbestrittener Beherrscher und Letter des öffentlichen Geschmackes sür Architektur und Innendekoration bis zu seinem Tode. Wir greisen noch einiges aus dem Leben dieses Künstlers heraus, der zugleich auch ein ausgezeichneter Geschäftsmann war und seine Arbeiten und Entwürse der

Börse seiner Kunden anzupassen verstand.
Chippendale gab im Jahre 1754 ein großes, reich ausgestattetes Werk mit 200 Kupserstichen heraus, beitielt: "The Gentleman's and Cabinet Maker's Director." Dieses Werk, das auch die Nachtlänge der Gotif und den chinesischen Geschmack verriet, und sin reich und arm bestimmt war, drachte demselben ungeheure Erfolge und wurde für alle Schreinereien in gand Großbritannien und Irland vordildlich. Wohl sind eine Anzahl Entwürse vorhanden, deren Ausstührung die Geschicklichseit der Versertiger und Praktiker, namentlich auch in der darstellenden Geometrie, auf eine harte Probe stellten, so daß sich Stimmen geltend machten, die erklärten, sie seien praktisch unaussührdar. Der Künftler aber wies letzteres zurück, stellte solche Leute als boshaft, dumm und ungeschickt hin und erklärte, daß alle Zeichnungen in seinem Werke, was Schönhelt und Pracht anbelange, in der richtigen und sauberen Ausssührung noch gestelgert werden können.

# Un unsere Abonnenten!

Schwere Zeiten sind hereingebrochen. Das Schweizervolk eilt an die Grenze, um feine beiliaften Güter zu beschützen. Auch unsere Ceute folgen der fahne; Erfatz wird schwer zu finden fein. Soviel in unseren Kräften steht, werden wir bemüht fein, unsere Blätter regels mäßig erscheinen zu lassen und unseren Cesern darzubieten, was event. Arbeit und Berdienst verheißt. Wir bitten aber unsere Abonnenten, die unausbleiblichen Störungen mit der Not ber Zeit entschuldigen zu wollen. Hoffen wir, daß das Unwetter, das sich so drohend zusammenzieht, bald vorübergeht, ohne unser Vaterland schwerer zu berühren, und daß, wenn es ausgetobt hat, endlich die so schwer auf dem Geschäftsgange lastende allgemeine Unsicherheit ausbört und das ganze Ceben den fo sehnlichst erwarteten Aufschwung wieder nimmt. Bis dahin sei bie Lofung: Vaterland und Freiheit! Lafit uns mit Geduld gemeinfam die Laften tragen, welche der Schutz der Grenzen uns auferlegt. Alle für Einen, Einer für Alle.

Die Redaktion.

Das Wiederaufleben der Drechslerei, Schnikerei und des Intarsienschmuckes begann in England schon 1670 bis 1680 und verfeinerte den Geschmack bedeutend, mahrend man in der vorangegangenen Stuart-Beriode, von 1603—1688, im großen und ganzen bedeutend nüchterner war und keine so großen Ansprüche an den Sandwerker ftellte.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts waren der Intarstenschmuck und auch die Lackarbeiten sehr im Schwunge; in der späteren Zeit mehr die Schnizereien,

wie es auch unsere Illustration zelgt. Die geschwungene Linke bes Möbelfußes, die aus bem agyptischen und romisch-pompejanischen flaffischen Stile hervorging, und als Tierfuß, als huf oder Klaue nach unten endigte, durfte in England in der Beit unter Königin Anna, 1702—1714 aufgekommen fein. Un Stelle der Sufe oder Klauen traten spater die Löwenpranten (siehe unser Bild). Diese geschwungenen Formen hielten sich ein ganzes Menschenalter hindurch, bis dann später die Drechslerei vor und unter Louis XVI. einen großen Umschwung brachte, der auch in England seinen Einsluß ausübte. Durch den verbesserten Schiffsverkehr kam gegen 1715 das Mahagoniholz in England mehr in Handel, mahrend es vorher nur sparfam angewendet und an feiner Stelle mehr Eiche, Rußbaum und Satinholz verwendet worden war. Eine vorwiegend große Anzahl Arbeiten Chippendales wurden in Maha-

goni, teils auch in Rosenholz angefertigt. Was die Gesamtauffassung des Raumes anbetrifft, wo hauptsächlich auf fühne und monumentale Wirkung in der Innendekoration und im Wobiltar gesehen wurde, dürfte dieselbe auch im Stile von Königin Anna und in der nachfolgenden Georgian-Periode in klarer Beife du suchen sein, die der Chippendale-Zeit vorausging.

In diese Zeit siel schon das Einbauen und die reichere Detaillierung des Mobiliars. Die Zahl der geschickten Holzbildhauer und holzschnitzer nahm ftets zu. Ganz besonders wurde auf die Sitymöbel großer Wert gelegt. Auch Chippendale kam diesbezüglich ein großes Berdienft zu. Es entftanden überhaupt prachtvolle

Setvienst zu. Es entstanden überhaupt pragidole Schreinerarbeiten, wie sie die Geschichte uns überliesert. Chippendale war auch im Aleinkunstgewerbe und Geräte sirm. So schuf er eine große Zahl Metallarbeiten, wie Kandelaber, Leuchter, Beschläge und Handelaber, stiffe, silberne ornamentleran Dosen, Blumenständer, Chemineevorsetzer und viele andere Treibarbeiten.

In vorteilhafter Weise wurden die späteren Arbeiten von Chippendale durch R. Adam beeinflußt. Er hatte Gelegenheit, von letterem viel in seiner eigenen Werkflätte auszuführen und dieser Umftand macht es häufig unmöglich, die eine oder andere Arbeit ohne weiteres Chippendale oder Adam zuzuschreiben, da einer den |

andern beeinflußte. Abam zeichnete und Chippendale führte die Arbeiten aus.

Da in jener Zeit auch die Detailzeichnung in keiner Weise so ausgeprägt war wie heute, so war es umso nötiger, daß der Künstler in der Werkstatt stand und Praktiker war.

Noch einen furzen Rüchblick auf bie nachfolgenden Runftler bes britten Abschnittes ber englischen Epoche. Das große Werk, das der berühmte römische Architekt Piranest (1720—1778), der ein tüchtiger Renner des klassischen Altertums war, herausgab, hatte hauptsächlich R. Abam beeinflußt, so daß er bessen In bie englischen Wohnräume übertrug und einen vollständigen Dekorationsftil daraus entwickelte. Die gute Einteilung der Bilafter, das gludliche Einbauen der Cheminee, Bücherschrante und anderes mehr, die hohen Nischen mit den naturgroßen Figuren, die Mannigfaltigkeit von Fliesen und Bilafterstillungen, die Verbesserung der Stuckarbeiten an Decken und das Bemalen ber Ornamente haben demfelben einen Namen gegeben, fo bag er 1762 zum Hofarchitekten ernannt wurde.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts waren in England die Speisezimmer nur mit Tisch und Stühlen und dem Anrichtetisch ausgestattet, mahrend nach 1750 der Anrichtetisch zu beiden Seiten Geschirrschränke erhielt, bie fpater mit bem Unrichtetisch zu einem Stuck verbunden

wurden und so die langgezogenen Büffets entstanden. Adam verdankt seinen Ruf auch anderen großen Zeitgenossen, die als Architekten und Maler durch ihre Mitarbeit dazu beitrugen und durch ihre köftlichen beforativen Rompositionen eine mahre Schatkammer ber damaligen Zeit boten. Obgleich Abam ein großer Schöpfer des Innenraumes war, hatte er doch mit Kleinmöbeln und hauptsächlich mit Sitmöbeln wenig Ersolg. Seine Typen sind nicht vollendet, weder in der Zeichnung, noch in den Verhältnissen. Die Nachfolger Sheraton und Hepplewhite haben eine Anzahl neuer Rompositionen aus diesen Entwürfen abgeleitet und umgearbeitet.

Hepplewhite komponierte im Vergleich zu Adam eine leichte und überhaupt zierlich behandelte Art von Mobiliar. Seine Tätigkeit erstreckt sich etwa auf die Jahre 1760 bis 1786 und der Einfluß der frangösischen Meifter aus der Zett Louis XV. und Louis XVI. erhöhten den Formensinn seiner hervorragenden Entwürfe von Stühlen, Banken und leichterem Wohnzimmermobiliar. Auch seine Interieurs unterscheiden sich vollständig von allem, was bisher erzeugt wurde. Hepplewhite war ein Meister in der Anwendung von Ornamentik und Figuren. Die vielen Kunft-Bildhauer und Intarsienerzeuger des fetneren Mobiliars erhielten immer weitere Unregungen burch ihn. In Bezug auf Absat und in ben Auftragen

hatte derselbe besonders Glück. Originalarbeiten dieser Rünftler werden heute sehr teuer bezahlt und find ein

begehrenswerter Befig.

Ueber Thomas Sheraton und beffen Arbeiten wurde sehr viel geschrieben. Sein Werk Cabinet Maker's wurde fogar 1794 in Leipzig herausgegeben, mas damals fehr viel bedeutete und feinen Borgangern nicht vergonnt war. Ein Charakterfehler desfelben war, daß er in seinen Berufsgenoffen stets Feinde sah, und auch finan-ziell hatte er keinen großen Erfolg. Im übrigen war Sheraton nur Möbelzeichner. Seine Entwürse für ganze Raume und seine architektonischen Anordnungen blieben ebenfalls erfolglos. Ebenso ging Sheraton bas Gefühl für Berhältniffe und Stimmung im Gesamtraum vollftändig ab. Die Hölzer, die er verarbeitete, waren meist Satin, Mahagoni und Rosenholz. Eine gewisse fünftlerische Fertigkeit hatte er in einer Anzahl gelungener Entwürfe für Stühle. Ebenso wird ihm eine Routine in gedrehten Arbeiten zugeschrieben, die ebenfalls in seiner Biographie anerkannt find. Im weltern hat ihm die Berwendung gemalter Ornamente auf den Möbeln, damals eine Neuheit, einen gewissen Ruf gebracht. Eine Anzahl seiner Möbel weisen eine ganz originelle Idee auf, indem dieselben so komponiert sind, daß sie mehrere Möbelftucke in sich vereinigen; dieselben sind für kleine Bimmer berechnet, um Raum zu fparen.

Der Einfluß der hier befagten Künftler ließ zu Unfang des 19. Jahrhunderts erheblich nach. Die noch: malige Wiederbelebung des gründlichen Neoklaffizismus der Empirezett durch die beiden Künfiler Bercier und Fontaine in Frankreich hatte in England keinen großen Eindruck gemacht. Sir John Soane war einer ber letten, der in der Zeit um 1812 noch auf gute Formen hielt, wie auch aus seinen Raumen hervorgeht. Dann sette eine Zeit der Geschmacklosigkeit ein, die fast ein ganzes Jahrhundert schreckliches Möbel-Zeug in England produzierte. Auch die erfte Weltausstellung ver-

mochte feine richtige Stimmung zu machen.

Mit William Moris fing es endlich wieder an, allmählich aufzudämmern, da er durch die prächtige Ausgeftaltung feines Beimes die Aufmerkfamkeit des Bublikums hervorrief. Von dieser Zeit an begannen die Verhältniffe fich zu beffern. Die Liebe zum fchonen Alten wurde wieder wachgerufen, und heute ift man beftrebt und bemüht, einfache Arbeiten in neuer Zeichnung zu bringen, in denen fich harmonisch die alte architektonische Umgebung mit unseren neuzeitlichen Lebensbedingungen verbindet, dem Sprichwort entsprechend: "Behalte den guten Rern des Alten feft, baue aber Neues auf altem Grunde zu jeder Stunde.

# Mus der Praxis. — Für die Praxis.

NB. Serfanso, Tausch und Arbeitögesuche werden unter diese Rubrit nicht ausgenommen; berartige Anzeigen aehören in den Juseratenteil des Blattes. — Fragen, welche nuter Shiffre" erscheinen sollen, wolle man 20 Cts. is Marten stür Zusendung der Offerten) beilegen.

630. Wer hätte eine Kieswaschmaschine, gebraucht, billig abzugeben? Offerten unter Chisfre K 630 an die Exped. 631. Wer hätte 300—400 m gebrauchtes Geleise, 500 mm Spur, sowie Rollwagen billig abzugeben? Offerten unter Chisfre Z 631 an die Exped.

632. Von unparteisschem Fachmann erbitte gütigst Austunft, welches Aurbinensustem für Hochdruck und kleines Baffer-quantum das rationellste ist und welche Fabrikanten eventuell in Frage fommen ?

633. Kann man Kaftanienholz zur Anfertigung besserer Möbel verwenden? Welches sind seine Vor- und Nachteise?
634. Wer liefert innert 4—5 Wochen 90 Stück Zimmerstüren, 33 mm dick mit 3 Füllungen und glatten Verkleidungen? Offerten unter Chissre 634 an die Exped.

Wer hätte 6 komplette Kreuzstöcke ca. 90 × 150 cm groß mit Innen- und Außenfenster und Jalousien vorteilhaft chageben? Gest. Offerten an Brandenberg Milatusky i Sch 635.

groß mit Innen- und Außensenster und Falousien vorteilhaft abzugeben? Gest. Offerten an Brandenberg, Pilatussir. 1, Zug.
636. Wer hätte awei Schwungräder 1,15—1,20 Durchm,
66 mm Bohrung, 10—12 Nabendick, 48—52 cm Ho, abzugeben,
Offerten an F. Rickenbacher, Hobelwerk, Seewen-Schwy,
637. Wer liefert für den Wiederverkauf, gußeiserne Grab.
freuze (eventuell auch schwiederierne)? Offerten ze. an Christ.
Maissen, Malergeschäft, Ems (Grb.).
638. Wer liefert als Spezialität reichere Treppengeländer

aus prima Larchen oder Bitch-Pineholy? Offerten unter Chiffre

638 an die Erped. 639. Wer hatte einen gebrauchten 3 PS Drehftrommotor, 250 Volt, 50 Verioden mit oder ohne Zubehör billig abzugeben? Offerten mit Angabe des Fabrikates und des äußersten Preise unter Chiffre 639 an die Exped.

Ber liefert Lattenkreisfägen mit mehreren nebenein: ander liegenden Sagen jum Schneiden von 14 mm breiten Lattchen auß 30 mm dicen Tannen und Buchenbrettern? Offerten an Zündholz- und Schiefertafel-Fabrit J. H. Moser, Kanderbrifg.
641. Wer hätte eine gebrauchte, gut erhaltene Wasserspeise pumpe mit Kolben für Dampskessellspeisung mit Vorgelege und

punipe mit Kolben für Dampstesselspeisung mit Vorgelege und Wandsupports (Antrieb mit bestehender Transmission) für 6 Um. Bruck bei 30 m² Heigliche abzugeben? Offerten an Gebr. Bing, Parqueterie Tour de Trême (Freiburg).

64.2. Wer hätte Buchenbretter, ganz trockene Ware, möge lichst aftreie, 15 mm dick, etwa 2 bis 3 m³, billigst abzugeben? Offerten unter Chiffre K 642 an die Exped.

64.3. Welcher Drechster liesert Fleischteller, Walholz, Stößel, Fleischhämmer aus weißem Ahornholz, an Engros Haus gegen Kassa? Offerten unter Chiffre H 643 an die Exped.

#### Antworten.

Auf Frage 601. Wollen Sie fich gefl. an die Firma Rob. Nebi & Cie., Zürich 1, Löwenstraße 69 wenden, welche Gerist

halter und Gerüftträger vorteilhaft liefern kann. Auf Frage 601. Wir können Ihnen außerst gunftig einen größeren Bosten Gerüfthalter und Gerüftträger in tadellosem Zuftand abgeben: Rollmaterial und Baumaschinen A.-G. "Rubag", Bürich 1, Seidengasse 16. Auf Frage 601. Ich unterhalte stets Lager in Gerüsthalten

und in Gerüftträgern, welche ich Jhnen vorteilhaft liefern kam: Jos. Wormser, Zürich, Kanzleistraße 90. Auf Frage 603. Gewünschten Steftromotor von 16 HP kann von der Firma Robert Nebi & Cie., Zürich 1, Löwenstr. 69 geliefert werden.



Auf Frage **603.** Ed. Schlaepfer & Cie., elektrische Aulagen, Zürich: Wollishosen, können Ihnen Elektro: Motoren für jede Stromart fofort und billigft liefern.

Auf Frage 603. Wenden Sie sich an die Rollmaterial und Baumaschinen A.-G. "Rubag", Zürich 1, Seidengasse 16, welche Ihnen den angefragten Elektro-Motor zum billigsten Preis er

lassen kann.
Auf Frage 606. Wenden Sie sich an die Firma Robert
Aedi & Cie., Zürich 1, Löwenstraße 69, welche gebrauchte Transmisstonstreinen in verschiedenen Breiten und Längen abzugeden hat.
Auf Frage 608. Die Rollmaterials und Baumaschinen
Auf Frage 608. Die Rollmaterials und Baumaschinen
Auf Frage 610. Seidengasse ist gegen diesenges
Fragten Riess und Sandwaschmaschinen äußerst billig liesern.
Auf Frage 610. Stehende Dampstessel liesert J. Mayoral,
Apparatendaus & Osensabrik, Zosingen.
Auf Frage 612. Wir haben einige Bandsägen für divers
Kollendurchmesser sehr günstig abzugeben. Rollmaterials und
Baumaschinen A.S. Rubag, Zürich 1, Seidengasse 16.